

CHAINS OF MANIA

Video- & Sound- Environment

Josephin Böttger | Video/Konzept

Carolin Jüngst | Live Performance

Felix Kubin | Sound

Bernhard Westermann | Kostüm

Kesselhalle Kraftwerk Bille, Oktober 2020

Gefördert durch die Behörde für Kultur und Medien Hamburg

Die Hamburger Videokünstlerin **Josephin Böttger** hat in den letzten Jahren mit ihren aufwändigen, detailreichen Filmprojektionen, in denen sie auch selbst als Darstellerin agiert, den Raum erobert. Neben Großbaustellen, deren emsig-absurdes Treiben sie in Zeitraffertechnik über Jahre hinweg dokumentierte, spielt die Architektur der Hafenindustrie eine wichtige Rolle in ihrem Werk, das wie kein anderes die Stadt im ständigen Umbruch zeigt. Ihre letzten Arbeiten „Topia I“ und „Topia II“ wurden folgerichtig nicht in Museen, sondern leerstehenden Fabriken und Lagerhallen präsentiert, die nach ihrer Stilllegung zu Kathedralen des Industriezeitalters wurden.

In ihrem neuen Werk „Chains of Mania“, das jetzt in der gigantischen Kesselhalle des Kraftwerks Bille aufgeführt wird, verschmelzen Architektur, Bild, Klang und Performance zu einem großen mechanistischen Environment, in dem das Kräfteverhältnis Mensch-Maschine ausgelotet wird. Die futuristischen Klänge dazu steuert, wie in vorangegangenen Produktionen auch, der Hamburger Soundkünstler **Felix Kubin** bei. Die raumgreifenden Projektionen und ein mehrkanaliges Lautsprechersystem verstärken die dreidimensionale Wahrnehmung. Mit einem fahrbaren Projektor lässt Josephin Böttger Bildelemente über Wände und Körper gleiten, um die Statik der Architektur aufzulösen.

Als zentrale Figur der Aufführung kommt eine Live-Performerin, **Carolin Jüngst**, zum Einsatz, die innerhalb der Bildprojektionen choreografische Handlungsabläufe der Industrieproduktion aufgreift und damit Bezug auf die ehemalige Funktion des Kraftwerks nimmt. Böttger sieht in ihr einen weiblichen Don Quijote, der sich im Wahn der Vermessung, Assimilation und Wiederholung verliert. Im Laufe der circa 40-minütigen Aufführung wird ihr Körper in mehrere Kopien aufgespalten, die in der virtuellen Welt ihre Bewegungen fortsetzen, bis die Maschine kollabiert. Als ausgekoppeltes Zahnrad nimmt sie dann ihren Weg in eine andere Richtung auf.

100 Jahre nach BAUHAUS und Oskar Schlemmers Triadischem Ballett präsentiert Josephin Böttger im Kraftwerk Bille eine Maschinenperformance des 21. Jahrhunderts, in deren Verlauf der Übergang von der analogen in die digitale Welt vollzogen wird. Original und Kopie, Mensch und Replikant sind nur einen Klick weit voneinander entfernt. Die Performerin wird zur Wandlerin – im buchstäblichen Sinne zum Interface – zwischen analogen und digitalen Signalen, zwischen Haptik und Abstraktion, Widerstand und Selbstauflösung.